



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

**Freitag, 10. Jänner 2020**

**Landesrätin Katharina Wiesflecker** (Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Bernhard Bereuter** (Landesgeschäftsführer AMS Vorarlberg)

**Stefan Haigner** (Studienautor;

GAW – Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung, Innsbruck)

Titelbild: ©pexels.com

## Ökonomische Effekte von Asylwerbenden und Asylberechtigten in Vorarlberg

Ergebnisse der Studie im Auftrag der Landesregierung und des AMS Vorarlberg

# Ökonomische Effekte von Asylwerbenden und Asylberechtigten in Vorarlberg

## Ergebnisse einer aktuellen Studie

**Die Integration von asylberechtigten Menschen in den Arbeitsmarkt in Vorarlberg funktioniert gut und in der Folge wirkt sich das auch gesamtwirtschaftlich durchaus positiv aus. Dieses Fazit ergibt sich für Landesrätin Katharina Wiesflecker aus dem aktuellen Bericht zur Integration von Flüchtlingen in Vorarlberg sowie einer aktuellen Studie über ökonomische Effekte von Asylwerbenden und Asylberechtigten.**

Die Zahl der Asylwerbenden in Grundversorgung in Vorarlberg geht weiter zurück. Aktuell sind es noch 1.066 Menschen, die auf gut 50 Gemeinden verteilt sind (Höchststand 3.905 Menschen im April 2016). Auch die Zahl der Mindestsicherung beziehenden Bleibeberechtigten ist rückläufig. Im Oktober 2019 erhielten 2.950 Konventionsflüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte diese Unterstützung, davon sind 1.666 im Alter von 15 bis 60 Jahren. Der Aufwand der monatlichen Mindestsicherungs-Leistungen für Flüchtlinge liegt mit 1,2 Millionen Euro wieder auf Niveau von Anfang 2016 – zum Vergleich: die höchsten Ausgaben wurden im Mai 2017 mit 1,9 Millionen Euro verzeichnet.

Mit Stand Oktober 2019 waren in Vorarlberg 2.462 Menschen aus den Herkunftsländern Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Pakistan, Russische Föderation und Somalia unselbständig beschäftigt. Hier zeigt sich eine kontinuierliche positive Entwicklung, die Zahl der Konventionsflüchtlinge bzw. subsidiär Schutzberechtigten in einem Arbeitsverhältnis nimmt jährlich um ca. 500 zu.

Der Vorarlberger Arbeitsmarkt ist nach wie vor aufnahmefähig. Das AMS verzeichnet monatlich rund 100 bis 120 Beschäftigungsaufnahmen, umgekehrt fallen aber auch viele beschäftigte Flüchtlinge wieder aus dem Arbeitsmarkt heraus.

Ende November 2019 waren 973 Flüchtlinge beim AMS vorgemerkt. Fast 80 Prozent von ihnen haben maximal die Pflichtschule absolviert, rund 14 Prozent haben weiterführende Ausbildungen oder einen Uni-Abschluss. 423 der vorgemerkten Flüchtlinge (43,5 Prozent) waren in diversen Schulungsmaßnahmen untergebracht, 34 (3,5 Prozent) sind für die Aufnahme einer Lehrausbildung sofort verfügbar.

Die sogenannte Register-Arbeitslosigkeit (diese bezieht sich auf Menschen aus den oben genannten wichtigsten Herkunftsländern) beträgt aktuell 17,4 Prozent. Damit liegt Vorarlberg im

Bundesländervergleich im Spitzenfeld – nur in Tirol ist dieser Wert niedriger, bundesweit beträgt er 29,4 Prozent.

### **Studie zeigt: Schnellerer Zugang zum Erwerbsarbeitsmarkt ist zentral**

Die Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsforschung in Innsbruck (GAW) hat in einer Studie die ökonomischen Effekte von Asylwerbenden und Asylberechtigten in Vorarlberg erhoben – mit bemerkenswerten Ergebnissen. So zeigt sich, dass ab dem siebten Jahr des Aufenthaltes die jährliche Summe an abgeführten Abgaben (Sozialversicherungsbeiträge, Lohnnebenkosten, Steuern) die jährliche Summe an erhaltenen Transfers (Grundsicherung, Bedarfsorientierte Mindestsicherung, Arbeitslosengeld) übersteigt. Allerdings beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Asylwerbenden/Asylberechtigten nur 5,9 Jahre. Dadurch ergibt sich ein negativer Saldo, im Schnitt sind die Transfers pro Person um 195,7 Euro höher als die abgeführten Abgaben.

Allerdings haben die Konsumausgaben der Asylwerbenden/Asylberechtigten im Zeitraum 2004 bis 2018 in Vorarlberg zu einem zusätzlichen jährlichen Bruttoregionalprodukt von 28 Millionen Euro und einer zusätzlichen Beschäftigung von 197 Jahres-Vollzeitäquivalenten geführt. Diese Effekte können ursächlich auf die Konsumnachfrage dieser Gruppe zurückgeführt werden. Sie wären nicht entstanden, wenn es eine geringere oder keine Zuwanderung von Asylwerbenden nach Vorarlberg gegeben hätte.

Die mit dem zusätzlichen Regionalprodukt bzw. der zusätzlichen Beschäftigung verbundenen fiskalischen Rückflüsse sind dabei höher als die Transfers, die Asylwerbende/Asylberechtigte netto (d.h. nach Abzug ihrer abgeführten Abgaben) vom Staat erhalten.

Die Studienergebnisse zeigen deutlich, dass der Zugang zum Erwerbsarbeitsmarkt die Grundlage für ein steigendes Abgabenaufkommen ist. Im Vergleich Asylwerbender/Asylberechtigter verschiedener Herkunftsregionen zeigt sich, dass das Abgabenaufkommen bei jenen Gruppen überdurchschnittlich ist, bei denen das Beschäftigungsausmaß ebenfalls überdurchschnittlich ist. Gleichzeitig ist bei diesen Gruppen das Transferaufkommen unterdurchschnittlich. Dieses Ergebnis überrascht nicht, da sich das österreichische Steuer- und Transfersystem einerseits durch einen vergleichsweise hohen Anteil an Abgaben auf Erwerbseinkommen auszeichnet. Andererseits ersetzen und ergänzen die Transfers – von Familienleistungen abgesehen – hauptsächlich fehlendes oder nicht ausreichendes Erwerbseinkommen.

Es zeigt sich, dass sich der „Vorarlberger Weg“ bewährt hat. „Das gute und frühe Angebot an Deutschkursen für Asylwerbende ermöglicht in vielen Fällen, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt für Asylberechtigte rasch erfolgen kann“, ist AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter überzeugt. Unser Modell der Mindestsicherung und die gute Zusammenarbeit der Bezirkshauptmannschaften mit dem AMS haben sich ebenfalls bewährt.

## **"Work 1st"-Angebot für Flüchtlinge wird ausgeweitet**

Seit Ende April ist das Projekt "Work 1st" Teil des Angebotes an Integrations- und Beschäftigungsinitiativen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzbedürftige in Vorarlberg. Ziel dieser Maßnahme ist es, Flüchtlinge, die etwa aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse besonders schwer vermittelbar sind, schrittweise in den Arbeitsmarkt zu integrieren. „Work 1st“ war vorerst zeitlich befristet und wird von der Aqua Mühle GmbH bisher im Unterland umgesetzt. „Mittlerweile sind erste Erfolge klar erkennbar, deshalb werden wird das Projekt mit Jahresbeginn 2020 auf das Oberland ausgedehnt“, teilt Landesrätin Katharina Wiesflecker mit. Land und Gemeinden stellen für diese Erweiterung des Angebotes 580.000 Euro aus dem Vorarlberger Sozialfonds zur Verfügung, mitfinanziert wird das Projekt auch vom AMS und der Wirtschaftsabteilung des Landes.

Das Projekt zielt in erster Linie auf männliche Asylberechtigte und subsidiär Schutzbedürftige im Alter zwischen 25 und 45 Jahren ab. Die Teilnehmenden werden vom AMS in Abstimmung mit den Bezirkshauptmannschaften den beiden Anbietern Aqua Mühle oder Integra zugewiesen. Nach einer Einarbeitungsphase sollen sie über ein Integrationsleasing an heimische Unternehmen vermittelt werden. Die Heranführung an den Arbeitsmarkt erfolgt vordergründig über realitätsnahes Erfahrungslernen und Praxisqualifizierung und weniger über die Vermittlung von theoretischem Input. Zu diesem "learning by doing" gehört auch ein Sprachtraining unmittelbar on the job. „Dadurch wird den Menschen die Perspektive eröffnet, einer Beschäftigung nachgehen zu können und ihre Existenzsicherung aus eigener Kraft zu schaffen“, sagt Landesrätin Wiesflecker.

Ende September 2019 wurde nach einer ca. halbjährigen Probelaufzeit von „Work 1st“ eine erste Zwischenbilanz gezogen. Von 24 Menschen, die bis dahin dem Projekt zugewiesen worden sind, konnten bereits neun aktiv im Integrationsleasing der Partnerorganisationen von Aqua Mühle eingesetzt werden.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar